

Heißester Sommer der Messgeschichte: Rekordtemperaturen an mehr als 100 Messstationen der GeoSphere Austria

Die höchsten Temperaturen, die meisten Hitzetage, die meisten Tropennächte, zwei Hitzewellen mit Spitzenwerten von jeweils über 40 Grad, dazu extreme Trockenheit: Der meteorologische Sommer 2026 landet in den Rekordlisten an oberster Stelle.

Der 5. August 2026 schlug ein neues Kapitel in der österreichischen Messgeschichte auf: Erstmals wurde die 41 Grad-Marke übertroffen. Rund um diesen Höchstwert, aufgezeichnet von der GeoSphere Austria-Messstation bei Bad Deutsch-Altenburg (NÖ) scharen sich eine Vielzahl an neuen Rekorden. Die gemittelte Lufttemperatur lag um 2,6 Grad über dem Klimamittel 1991 bis 2020 und gar um 4,4 Grad über dem Klimamittel 1961 bis 1990. Abseits der Statistiken bleibt ein viel zu heißer und vor allem viel zu trockener Sommer 2026 in Erinnerung, der nicht nur für Menschen, sondern auch für Umwelt und Natur eine enorme Belastung darstellte.

Flächendeckende Hitze bereits im Juni

“Um die Temperaturverhältnisse des Sommers 2026 in die Klimatologie Österreichs einzuordnen, ist es mittlerweile schwer geworden, die richtigen Adjektive zu finden. Außergewöhnlich, extrem oder nie dagewesen waren sowohl die Maxima der Tageshöchst- und Tagestiefstwerte, die Länge der Hitzewellen, die Folge an Hitzetagen, die Anzahl an Hitzetagen, an sehr heißen Tagen und an Tropennächten sowie die geringe Anzahl an Frosttagen im Hochgebirge“, bilanziert Klimatologe Alexander Orlik von der GeoSphere Austria. Erstmals wurde in einem Juni-Monat die 40 Grad-Marke erreicht. Der bis dahin geltende Höchstwert von 38,6 Grad (Waidhofen an der Ybbs, 20. Juni 2013) wurde von 27. bis 29. Juni gleich von 18 Wetterstationen überboten. Abgesehen von Kärnten wurde in allen anderen Bundesländern ein neuer Juni-Temperaturrekord erreicht.

Ende Juli waren die Juni-Höchstwerte schon wieder Geschichte

Der Juli verhielt sich in punkto Temperaturen zunächst verhältnismäßig ruhig. Gegen Ende des Monats baute sich jedoch erneut eine Hitzewelle auf, die über ganz Österreich rollte. Die 40,3 Grad am 31. Juli in Wieselburg (NÖ) waren quasi der Auftakt zu einer Serie von Temperaturrekorden, die in den Tagen darauf gebrochen werden sollten. Den Höhepunkt markierten die Tage 3., 4. und 5. August, an denen jeweils die 40 Grad-Marken übertroffen wurden. Mit 41,2 Grad in Bad Deutsch-Altenburg (NÖ) wurde am 5. August die höchste jemals in Österreich gemessene Temperatur gemeldet.

Rekorde bei Temperatur und Hitzetagen an mehr als 100 GeoSphere Austria-Messstationen

Die 40 Grad-Marke blieb erstmals kein Einzelereignis. An zehn Messstationen der GeoSphere Austria wurden an insgesamt sechs Tagen Höchstwerte von 40 Grad und darüber registriert. Neue Jahresrekorde wurden an 103 Stationen verzeichnet, darunter 59 Messstellen, die in jedem der drei Sommermonate einen neuen Rekord aufstellten. An 157 Wetterstationen gab es auch einen neuen Rekord an Hitzetagen, also jenen Tagen, an denen die Temperatur 30 Grad erreichte oder überschritt. Mit 44 Hitzetagen wurde der bisherige Stationsrekord in Feldkirch (V) aus dem Sommer 2015 um 17 (!) Tage übertroffen. Die meisten Hitzetage – nämlich jeweils 55 – traten im Sommer 2026 in Bad Deutsch-Altenburg (NÖ), in Ferlach und St. Andrä im Lavanttal (beide Kärnten) auf. Unter 500 Meter Seehöhe gab es im Österreichschnitt mit 42 Hitzetagen ein Plus zum Klimamittel um 170 Prozent. Zwischen 500 und 1000 Meter waren es mit 27 Hitzetagen viermal so viel wie in einem durchschnittlichen Sommer. An 93 Wetterstationen gab es einen neuen Rekord an sehr heißen Tagen (35 Grad und darüber). Die zehn wärmsten Sommer traten alle im 21. Jahrhundert auf (2026, 2024, 2019, 2003, 2015, 2022, 2017, 2018, 2025, 2023). Im Gebirge ist die Anzahl der Eistage (null Grad und darunter) dramatisch zurückgegangen.

Flächendeckend viel zu wenig Regen

In Österreich fiel im Sommer 2026 um ein Drittel weniger Niederschlag. Damit gehört dieser Sommer zu einem der fünf regenärmsten seit dem Messbeginn im Jahr 1858. „Was das Niederschlagsdefizit des Sommer 2026 jedoch so dramatisch macht, ist der vorangegangene Frühling, der um rund die Hälfte weniger Niederschlag brachte“, erklärt Klimatologe Alexander Orlik. „Die extreme Hitze ließ in Verbindung mit der trockenen Luft die Verdunstungsrate stark ansteigen, was wiederum zu Wassermangel in den Böden und zu niedrigen Pegelständen in den Flüssen führte. In der 169-jährigen Messgeschichte des Landes gab es in den ersten acht Monaten eines Jahres noch nie so wenig Niederschlag. Die gelegentlichen Starkregenereignisse, die im Sommer über dem Bundesgebiet niedergingen, konnten die extreme Trockenheit kaum lindern“, ergänzt Orlik. Besonders dramatisch war die Lage im nordöstlichen Waldviertel und im nördlichen Weinviertel. Dort betrug das Niederschlagsdefizit bis zu 70 Prozent.

Podcast: Der Sommer 2026 im Rückblick

Der Sommer 2026 im Detail

Hinweis: Die textliche Beschreibung und die Tabellenwerte beziehen sich auf die neue Klimanormalperiode 1991-2020, sofern nicht explizit auf eine andere Klimanormalperiode hingewiesen wird.

Temperatur

Österreich erlebte im Jahr 2026 den heißesten Sommer in der Messgeschichte des Landes. Um 2,6 Grad lag die gemittelte Lufttemperatur über dem Klimamittel des Bezugszeitraumes 1991 bis 2020 und um 4,4 Grad über dem Klimamittel 1961 bis 1990. Damit war der Sommer 2026 um außergewöhnliche 0,5 Grad wärmer als die bisher wärmsten Sommer der Jahre 2024, 2019 und 2003 (alle Abw. plus 2,1 Grad). Der Juni war um 2,8 Grad, der Juli um 2,0 Grad und der August um 3,1 Grad wärmer als das jeweilige Klimamittel. Die ersten beiden Sommermonate erreichten jeweils Platz vier in der Zeitreihe und der August war sogar der wärmste in der Messgeschichte Österreichs. Die zehn wärmsten Sommer traten alle im 21. Jahrhundert auf (2026, 2024, 2019, 2003, 2015, 2022, 2017, 2018, 2025, 2023).

“Um die Temperaturverhältnisse des Sommers 2026 in die Klimatologie Österreichs einzuordnen, ist es mittlerweile schwer geworden, die richtigen Adjektive zu finden. Außergewöhnlich, extrem oder nie dagewesen waren sowohl die Maxima der Tageshöchst- und Tagestiefstwerte, die Länge der Hitzewellen, die Folge an Hitzetagen, die Anzahl an Hitzetagen, an sehr heißen Tagen und an Tropennächten sowie die geringe Anzahl an Frosttagen im Hochgebirge“, bilanziert Klimatologe Alexander Orlik von der GeoSphere Austria.

Zunächst gab es schon kurz vor dem Beginn des meteorologischen Sommers eine erste kurze Hitzewelle, die je nach Region drei bis fünf Tage andauerte. „In der ersten Junihälfte lagen die Temperaturen dann mehrheitlich auf einem durchschnittlichen Niveau, ehe von 17. Juni bis Ende August die heißen bis extrem heißen Wetterverhältnisse eine solche Dominanz erlangten, dass eine ganze Kaskade an temperaturbedingten Rekorden gebrochen wurde und Hitzewellen in manchen Regionen zu einer extrem lang andauernden Hitzewelle verschmolzen“, analysiert Orlik. „Mit den wochenlang anhaltenden Hochdruckeinfluss und der Zufuhr von subtropischen Luftmassen erreichte

die Lufttemperatur bundesweit Werte, wie die noch nie in der Messgeschichte des Landes aufgetreten sind.“

Die Liste der Rekorde ließe sich, betont Orlik, im Rahmen der Klimabilanz daher nur beispielhaft aufzählen: Erstmals wurde in Österreich im Juni die 39 Grad-Marke übertroffen. Der Höchstwert bis dahin von 38,6 Grad (Waidhofen an der Ybbs, 20. Juni 2013) wurde von 18 Wetterstationen an insgesamt drei Tagen (27. bis 29. Juni) überboten. In Bad Deutsch-Altenburg und Wien-Innere Stadt wurde gar die 40 Grad-Marke erreicht bzw. übertroffen. Abgesehen von Kärnten wurde in allen anderen Bundesländern ein neuer Junitemperaturrekord erreicht.

Auch im Juli wurde erstmals in der Messgeschichte Österreichs die 40 Grad-Marke erreicht. In Wieselburg (NÖ) kletterte die Temperatur am 31. des Monats auf 40,3 Grad. Neben dem Juli-Rekord für Österreich wurden auch jene der Bundesländer Wien, Nieder- und Oberösterreich gebrochen. „Damit war es aber mit den extremen Bedingungen noch nicht vorbei, denn die heißeste Luftmasse hielt sich noch ein paar Tage weiter über Österreich“, berichtet Klimatologe Alexander Orlik. Am 3., 4. und 5. August überstieg die Lufttemperatur erneut die 40 Grad-Marke. Mit 41,2 Grad am 5. August 2026 wurde schließlich in Bad Deutsch-Altenburg der alte Österreichrekord von 40,5 °C (ebenfalls Bad Deutsch-Altenburg, 8. August 2013) pulverisiert.

Im Sommer 2026 wurden an insgesamt zehn Wetterstationen und an sechs Tagen die 40 Grad-Marke erreicht oder überboten und an 103 Wetterstationen ein neuer absoluter Temperaturjahresrekord erzielt. Darunter sind 59 Stationen, die in jedem der drei Sommermonate einen neuen Rekord erreichten – von denen sind es wiederum 23, die eine längere Messreihe als 50 Jahre aufweisen.

An 157 Wetterstationen gab es einen neuen Rekord an Hitzetagen. Mit 44 Hitzetagen in Feldkirch (V) wurde der alte Stationsrekord aus den Sommer 2015 um 17 (!) Tage übertroffen. In Bregenz (V), Obervellach (K) und Sillian (T) gab es ein Plus von 14 Hitzetagen – auch hier wurden bisherige Stationsrekorde ausgelöscht. Die meisten Hitzetage – mit je 55 – traten im Sommer 2026 in Bad Deutsch-Altenburg (NÖ), St. Andrä im Lavanttal und in Ferlach (beide K). Das sind jeweils um vier mehr als der alte Österreichrekord von 51 Hitzetagen in Wagna-Leibnitz (Sommer 2003). Unter 500 Metern Seehöhe gab es Österreichschnitt mit 42 Hitzetagen ein Plus zum Klimamittel von 170 Prozent. Zwischen 500 und 1000 Meter waren es mit 27 Hitzetagen viermal so viel wie in einem durchschnittlichen Sommer. Die höchstgelegene Wetterstation, an der in diesem Sommer die 30 Grad-Marke erreicht wurde, war St. Leonhard im Pitztal (T, 1454 m).

Bei der Anzahl an sehr heißen Tagen (35 Grad und darüber) zeigt sich das gleiche Bild. An 93 Wetterstationen gab es einen neuen Rekord an sehr heißen Tagen. Dazu zählen Bludenz (V, 14 – statt fünf im Sommer 2013), Innsbruck-Universität (T, 13 – statt sechs im Sommer 2013) oder Litschau (N, sieben – statt zwei im Sommer 1957). Auch der Österreichrekord von 19 Tagen – aufgestellt in Hohenau an der March (N) im Sommer 2015 – wurde von Bad

Deutsch-Altenburg (N) um zwei Tage überboten. 19 sehr heiße Tage gab es im Sommer 2026 noch in Langenlebarn (N) und Stammersdorf (W).

„So plakativ die Aufzählung von Temperaturrekorden, Hitzetagen und sehr heißen Tagen ist, darf nicht darauf vergessen werden, dass sich die Hitze im Hochgebirge auf eine andere Weise bemerkbar macht. Hier fehlte es an Frosttagen, und an Tagen an denen die Temperatur so gering ist, dass der Niederschlag als Schnee fällt und damit eine Schutzschicht für die Gletscher bilden kann“, gibt Orlik zu bedenken. Am Sonnblick gab es gerade einmal 19 Tage mit Frost und einen Tag mit Dauerfrost. Damit traten hier, verglichen mit den Klimamittel, nur halb so viele Frosttage und um 88 Prozent weniger Eistage (nie über null Grad in 24 Stunden) auf. „Die Anzahl der Eistage ist in dieser Höhenlage im Sommer in den letzten vier Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen. So waren es von 1987 bis 2006 noch durchschnittlich elf, von 2007 bis 2026 aber nur noch fünf Eistage. Die letzten zehn Jahre brachten überhaupt nur noch zwei bis drei Eistage im Sommer“, betont Orlik.

Die Hitzebelastung war im Sommer 2026 auch in den Nächten sehr ausgeprägt. Unterhalb von 500 Meter Seehöhe gab es im Mittel um rund fünfmal mehr Tropennächte (mindestens 20 Grad und darüber) als im Mittel der Jahre 1991 bis 2020. An 50 Wetterstationen wurden neue Rekorde an Tropennächten registriert. Dazu zählen zum Beispiel Kremsmünster (OÖ) mit zwölf Tropennächten (bisher: sechs im Jahr 2025), Linz mit 20 (bisher: 15 im Jahr 2015), Oberndorf an der Melk mit neun (bisher: vier im Jahr 2024), Bregenz mit 16 (bisher: zwölf im Jahr 2015) oder Feldkirch mit elf Tropennächten (bisher: sieben im Jahr 2015). Die meisten Tropennächte traten – wenig überraschend – in der Wiener Innenstadt auf. An dieser Wetterstation fiel die Temperatur 44-mal nicht unter 20 Grad. Das sind doppelt so viele Tropennächte wie im Klimamittel und um zwei weniger als der Stations- und Österreichrekord. Die höchstgelegenen Stationen, die in diesem Sommer noch Tropennächte registrierten, waren die am Feuerkogel (OÖ, 1618 m, 28.6. und 4.8.), auf der Loferer Alm (S, 1619 m, 4.8.) und an der Bergstation/Rax-Seilbahn (N, 1547 m, 4.8. und 5.8.)

Klimatologische Einordnung - Sommer 2026 (inkl. Prognose) (mittlere Lufttemperatur, HISTALP-Daten)		
	Tiefland (seit 1767)	Gipfel (seit 1851)
Abweichung zum Mittel 1961-1990	+4,4 °C	+4,5 °C
Abweichung zum Mittel 1991-2020	+2,6 °C	+2,7 °C

Platzierung (von warm zu kalt)	1	1
--------------------------------	---	---

Extremwerte der Lufttemperatur im Sommer 2026 (bis inkl. 30.8.)			
	Wetterstation	Temperatur	Datum
höchste Lufttemperatur	B. Deutsch-Altenburg (N, 169 m)	41.2 °C	05. Aug
tiefste Lufttemperatur, Berge	Brunnenkogel (T, 3437 m)	-10.1 °C	11. Jun
tiefste Lufttemperatur bewohnter Ort	Schwarzau/Freiwald (N, 788 m)	-1.5 °C	16. Jun
tiefste Lufttemperatur unter 1000 m	Schwarzau/Freiwald (N, 788 m)	-1.5 °C	16. Jun

Hohe Abweichungen vom Mittel der Lufttemperatur (inkl. Prognosen)		
Wetterstation	Sommermittel	Abweichung vom Mittel 1991-2020
St. Leonhard/Pitztal (T, 1454 m)	14.0 °C	+1.7 °C
Radstadt (S, 835 m)	18.0 °C	+1.8 °C
Bruck/Mur (St, 489 m)	20.5 °C	+2.0 °C
Fraxern (V, 807 m)	20.9 °C	+3.6 °C
Bregenz (V, 424 m)	22.4 °C	+3.5 °C
Feldkirch (V, 438 m)	22.1 °C	+3.4 °C

Niederschlag

Der im Sommer 2026 dominierende Hochdruckeinfluss blockierte das Vorankommen bzw. die Entwicklung von Tiefdrucksystemen – und damit großflächigen Niederschlag bei kühlem Wetter. Daher fiel nicht nur in Österreich sehr bis extrem wenig Niederschlag. Auch

in weiten Teilen von West- und Mitteleuropa blieben die Regenmengen weit hinter der durchschnittlichen Niederschlagsausbeute zurück.

In Österreich fiel im Sommer 2026 um ein Drittel weniger Niederschlag. Damit gehört dieser Sommer zu einem der fünf regenärmsten seit dem Messbeginn im Jahr 1858 (HISTALP-Niederschlagsdatensatz). Um rund ein Drittel weniger Niederschlag fiel auch in den Sommern der Jahre 1873, 1935, 1899, 1868, 1911 und 2019. „Was das Niederschlagsdefizit des Sommer 2026 jedoch so dramatisch macht, ist der vorangegangene Frühling, der um rund die Hälfte weniger Niederschlag brachte. Die Frühlingsmonate der vorhin aufgezählten Jahre hatten mit Ausnahme von 2019 (minus 19 Prozent) eine positive Niederschlagsbilanz. Die extreme Hitze ließ in Verbindung mit der trockenen Luft die Verdunstungsrate stark ansteigen, was wiederum zu Wassermangel in den Böden und zu niedrigen Pegelständen in den Flüssen führte“, erklärt Klimatologe Alexander Orlik von der GeoSphere Austria. Seit Jahresbeginn 2026 fehlt in Österreich rund ein Drittel Niederschlag. „Damit gab es in der 169-jährigen Messgeschichte des Landes in den ersten acht Monaten des Jahres noch nie so wenig Niederschlag. Die gelegentlichen Starkregenereignisse, die im Sommer über dem Bundesgebiet niedergingen, konnten die extreme Trockenheit kaum lindern“, ergänzt Orlik.

Dennoch waren nicht alle Regionen Österreichs gleich von der Niederschlagsarmut betroffen. Zwar gab es im Frühling in allen Landesteilen ein Niederschlagsdefizit, im Sommer jedoch summierten sich in Teilen Osttirols, Oberkärntens und der Obersteiermark Regenmengen, die dem Klimamittel entsprachen. In weiten Teilen Nordtirols, vom Pinzgau bis zum Lungau sowie in Oberkärnten fiel die Defizite mit minus zehn bis minus 25 Prozent relativ gering aus. Deutlich weiter weg vom Klimamittel waren die Niederschlagsmengen im Außerfern, Teilen des Tiroler Unterlandes, in der Weststeiermark und in der östlichen Obersteiermark. Hier kam im Sommer 2026 um 25 bis 40 Prozent weniger Niederschlag zusammen. Sehr hohe Niederschlagsdefizite gab es in Vorarlberg, im Norden Salzburgs, in weiten Teilen Oberösterreichs, in Niederösterreich und Wien sowie in der Oststeiermark und im Burgenland. Hier lagen die Anomalien verbreitet zwischen minus 40 und minus 50 Prozent. Im Traunviertel, Mostviertel, im Weinviertel, Nordburgenland und Südburgenland fiel um die Hälfte bis zwei Drittel weniger Regen in diesem Sommer. Besonders dramatisch war die Lage im nordöstlichen Waldviertel und im nördlichen Weinviertel, da hier die Abweichungen zum Klimamittel Werte zwischen minus 66 und minus 70 Prozent aufweisen.

Der Juni war mit einer Abweichung zum Klimamittel von minus acht Prozent noch relativ regenreich. Die Niederschläge konzentrierten sich hier aber mehr auf die erste Monathälfte. Im Juli fiel um 53 Prozent und im August um 36 Prozent weniger Niederschlag.

Extremwerte des Niederschlags im Sommer 2026 (bis inkl. 30.8.)			
	Wetterstation	Sommersumme	Abweichung vom Mittel 1991-2020
nassester Ort	Rudolfshütte (S, 2317 m)	631 mm	-24%
trockenster Ort	Wolkersdorf (N, 174 m)	76 mm	k.A.

Hohe Abweichungen vom Niederschlagsmittel (bis inkl. 30.8.)		
Wetterstation	Sommersumme	Abweichung vom Mittel 1991-2020
Patscherkofel (T, 2251 m)	390 mm	12%
Schmittenhöhe (S, 1956 m)	601 mm	8%
St. Leonhard/Pitztal (T, 1454 m)	418 mm	5%
Oberndorf/Melk (N, 295 m)	108 mm	-68%
Leiser Berge (N, 457 m)	83 mm	-63%
Schöngrabern (N, 253 m)	81 mm	-63%

Sonne

Mit dem überwiegend Hochdruckeinfluss gab es dementsprechend wenig Bewölkung und die Sonnenscheindauer lag in allen Sommermonaten über dem Klimamittel. Im Juni schien die Sonne um 16 Prozent länger, im Juli um 13 Prozent und im August um zehn Prozent. Für den Sommer 2026 ergibt das im Flächenmittel 700 Sonnenstunden und damit ein Plus zum Klimamittel von 13 Prozent. Der letzte Sommer, der ähnlich viel Sonnenschein brachte war der aus dem Jahr 2019. Deutlich mehr Sonnenschein gab es zuletzt im Sommer 2003, in dem die Sonne um ein Viertel länger schien.

Räumlich gibt es nur wenig Unterschiede. In den meisten Landesteilen reichten die Abweichungen der Sonnenscheindauer von fünf bis 20 Prozent. In Vorarlberg, am Arlberg, im Außerfern, und stellenweise in Salzburg und Oberösterreich zeigte sich die Sonne um 20 bis 30 Prozent häufiger.

Die sonnigsten Orte im Sommer 2026 (bis inkl. 30.8.)

	Wetterstation	Sommersumme	Abweichung vom Mittel 1991-2020
Unter 1000 m Seehöhe	Andau (B, 117 m)	928 h	14%
Über 1000 m Seehöhe			

Hohe Abweichungen vom Mittel der Sonnenscheindauer (bis inkl. 30.8.)		
Wetterstation	Sommersumme	Abweichung vom Mittel 1991-2020
Gallspach (O, 426 m)	850 h	29%
Feuerkogel (O, 1618 m)	735 h	28%
Puchberg (N, 583 m)	759 h	28%
Rudolfshütte (S, 2317 m)	461 h	-1%
Villach (K, 493 m)	742 h	-1%
Umhausen (T, 1035 m)	530 h	2%

Sommer 2026: Übersicht Bundesländer

Vorarlberg

Niederschlagsabweichung	-39%
Temperaturabweichung	+3.1 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	14%
Temperaturhöchstwert	Bludenz (571 m) 37.4 °C am 30.7.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Warth (1478 m) 1.6 °C am 5.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Gaschurn (985 m) 3.8 °C am 11.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Bregenz (424 m) 22.4 °C, Abw. +3.5 °C
höchste Sonnenscheindauer	Rohrspitz (395 m) 848 h, Abw. k.A.

Tirol

Niederschlagsabweichung	-19%
Temperaturabweichung	+2.6 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	10%
Temperaturhöchstwert	Innsbruck-Universität (578 m) 38.7 °C am 27.6.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Brunnenkogel (3437 m) -10.1 °C am 11.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Ehrwald (982 m) 3.5 °C am 11.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Innsbruck-Universität (578 m) 21.5 °C, Abw. +2.6 °C
höchste Sonnenscheindauer	Rinn (924 m) 755 h, Abw. k.A.

Salzburg

Niederschlagsabweichung	-27%
Temperaturabweichung	+2.5 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	11%
Temperaturhöchstwert	Salzburg/Freisaal (419 m) 37.9 °C am 31.7.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Sonnblick (3109 m) -7.0 °C am 11.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Radstadt (835 m) 3.7 °C am 25.7.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Salzburg-Flughafen (430 m) 21.5 °C, Abw. +2.7 °C
höchste Sonnenscheindauer	Mattsee (502 m) 832 h, Abw. +18 %

Oberösterreich

Niederschlagsabweichung	-43%
Temperaturabweichung	+2.8 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	17%
Temperaturhöchstwert	Weyer (426 m) 39.6 °C am 31.7.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Dachstein-Gletscher (2520 m) -3.8 °C am 11.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Liebenau (846 m) -1.1 °C am 16.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Linz (262 m) 22.7 °C, Abw. +2.9 °C
höchste Sonnenscheindauer	Hörsching (298 m) 865 h, Abw. +15 %

Niederösterreich

Niederschlagsabweichung	-50%
Temperaturabweichung	+2.8 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	14%
Temperaturhöchstwert	B. Deutsch-Altenburg (169 m) 41.2 °C am 5.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Rax/Seilbahn (1547 m) 0.7 °C am 11.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Schwarzau/Freiwald (788 m) -1.5 °C am 16.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	B. Deutsch-Altenburg (169 m) 23.5 °C, Abw. k.A.
höchste Sonnenscheindauer	Poysdorf (198 m) 900 h, Abw. +14 %

Wien

Niederschlagsabweichung	-48%
Temperaturabweichung	+2.9 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	6%
Temperaturhöchstwert	Wien-Stammersdorf (191 m) 41.0 °C am 5.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel)	Wien-Jubiläumswarte (450 m) 8.4 °C am 12.6.
Temperaturtiefstwert	Wien-Mariabrunn (225 m) 7.2 °C am 6.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Wien-Innere Stadt (177 m) 24.7 °C, Abw. +2.8 °C
höchste Sonnenscheindauer	Wien-Stammersdorf (191 m) 875 h, Abw. k.A.

Burgenland

Niederschlagsabweichung	-54%
Temperaturabweichung	+2.8 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	10%
Temperaturhöchstwert	Mattersburg (284 m) 39.8 °C am 5.8.
Temperaturtiefstwert	Kroisegg (444 m) 5.7 °C am 12.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Podersdorf (116 m) 23.8 °C, Abw. k.A.
höchste Sonnenscheindauer	Andau (117 m) 928 h, Abw. +14 %

Steiermark

Niederschlagsabweichung	-30%
-------------------------	------

Temperaturabweichung	+2.4 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	9%
Temperaturhöchstwert	Fürstenfeld (271 m) 38.6 °C am 6.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Schöckl (1443 m) 2.3 °C am 11.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Seckau (872 m) 2.2 °C am 11.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Bad Radkersburg (207 m) 23.1 °C, Abw. +3.1 °C
höchste Sonnenscheindauer	Bad Radkersburg (207 m) 899 h, Abw. +17 %

Kärnten

Niederschlagsabweichung	-17%
Temperaturabweichung	+2.5 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	9%
Temperaturhöchstwert	St.Andrä/Lavanttal (403 m) 38.9 °C am 5.8.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Villacher Alpe (2117 m) -0.7 °C am 11.6.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	B. Bleiberg (909 m) 4.2 °C am 11.6.
höchstes Sommermittel der Lufttemperatur	Klagenfurt-HTL (441 m) 22.4 °C, Abw. k.A.
höchste Sonnenscheindauer	Feistritz/Bleib. (523 m) 833 h, Abw. k.A.

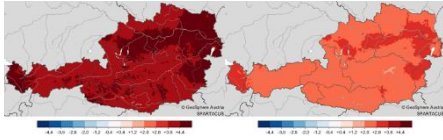
Anmerkung

Die vorläufige Klimabilanz zum Monatsende basiert auf der ersten Auswertung der rund 280 Wetterstationen der GeoSphere Austria sowie auf der räumlichen Klimaanalyse an 84.000 Datenpunkten in Österreich mittels [SPARTACUS](#). Die Daten der Wetterstationen reichen zum Teil bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die SPARTACUS-Daten sind flächendeckend bis ins Jahr 1961 verfügbar.

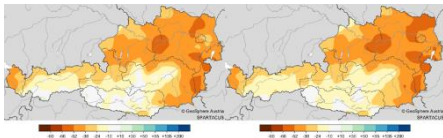
Die endgültige Monatsbilanz ist ab der zweiten Woche des Folgemonats auf klimaportal.geosphere.at/klimamonitoring/ abrufbar.

Abbildungen

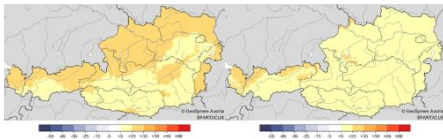
(bei Nennung der Quelle kostenlos nutzbar)



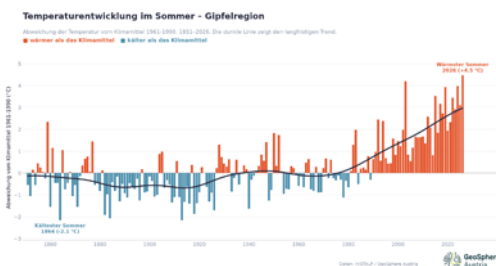
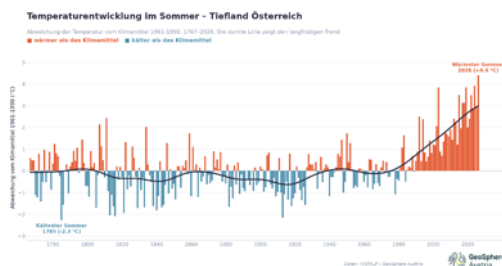
Temperaturabweichung Sommer 2026 im Vergleich zum langjährigen Mittel 1961 bis 1990 (links) und 1991 bis 2020 (rechts). Auswertung mit SPARTACUS-Daten bis inkl. 30.8.2026. Quelle GeoSphere Austria. [Grafik \(1961 bis 1990\) in voller Auflösung](#), [Grafik \(1991 bis 2020\) in voller Auflösung](#)



Niederschlagsabweichung im Vergleich zum langjährigen Mittel 1961 bis 2020 (links) und 1991 bis 2020 (rechts). Auswertung mit SPARTACUS-Daten bis inkl. 30.8.2026. Quelle GeoSphere Austria. [Grafik \(1961 bis 1990\) in voller Auflösung](#); [Grafik \(1991 bis 2020\) in voller Auflösung](#)



Sonnenscheindauer im Vergleich zum langjährigen Mittel 1961 bis 1990 (links) und 1991 bis 2020 (rechts). Auswertung mit SPARTACUS-Daten bis inkl. 30.8.2026. Quelle GeoSphere Austria. [Grafik \(1961 bis 1990\) in voller Auflösung](#); [Grafik \(1991 bis 2020\) in voller Auflösung](#)



Der Sommer im Vergleich seit 1767: Dargestellt sind die überdurchschnittlich warmen (rot) und kalten (blau) Sommer seit 1767 im Vergleich zur Klimareferenzperiode 1961-1990. Temperaturentwicklung Tiefland (links) und Gipfelregionen (rechts). [Grafik Tiefland in voller Auflösung](#); [Grafik Gipfelregionen in voller Auflösung](#)

Weitere Informationen

[->Klimaübersichten](#)

[->Phenowatch](#)

[->Naturkalender](#)

Kontakte für Medien-Rückfragen

Österreich allgemein und W, Nö, Bgld:

Alexander Orlik, Alexander.Orlik@geosphere.at, 01 36026 2209

Vbg, T: Regionalstelle Innsbruck, innsbruck@geosphere.at, 0512 285598 3510

Sbg, Oö: Regionalstelle Salzburg, salzburg@geosphere.at, 0662 626301 3612

Stmk: Regionalstelle Graz, graz@geosphere.at, 0316 242200 3320

Ktn: Regionalstelle Klagenfurt, klagenfurt@geosphere.at, 0463 41443 3413

Presse

Andreas Tröscher, andreas.troescher@geosphere.at, 0676 727 84 82

Über die GeoSphere Austria

Die GeoSphere Austria ist Österreichs Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie. Sie leistet als nationaler geologischer, geophysikalischer, klimatologischer und meteorologischer Dienst einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der gesamtstaatlichen Resilienz und Krisenfestigkeit und trägt zum vorsorgebasierten Umgang mit dem Klimawandel, dessen Folgen und zur nachhaltigen Entwicklung Österreichs bei. Standorte befinden sich in Wien auf der Hohen Warte und in der Neulinggasse, in Salzburg, Innsbruck, Graz und Klagenfurt. Außerdem betreibt die GeoSphere Austria das meteorologische Observatorium am Hohen Sonnblick in Salzburg und das geophysikalische Conrad

Observatorium in Niederösterreich. Die GeoSphere Austria beschäftigt rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vom Verteiler abmelden

Sie können sich vom Presseverteiler der GeoSphere Austria jederzeit abmelden. Senden Sie dieses E-Mail einfach mit dem Betreff "Abmeldung" retour und alle Daten werden gelöscht.